

#### Schularten

- Grundschule  
 Förderschule  
 Mittelschule  
 Realschule  
 Wirtschaftsschule  
 Gymnasium  
 FOS/BOS  
 Berufsschule

#### Jahrgangsstufen

- 1 – 4 (Primarstufe)  
 5 – 7 (Unterstufe)  
 8 – 10 (Mittelstufe)  
 11 – 13 (Oberstufe)  
 Berufliche Bildung

#### Fachbereiche

- Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften  
 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften  
 Sprachen  
 Religion und Ethik  
 Kunst, Werken, Musik und Sport

## Thema: Klimafragen als Gerechtigkeitsfragen

**Fächerübergreifende Bildungsziele:** Politische Bildung, Werteerziehung, Medienbildung, Soziales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung

### Einführung

Fragen des Klimawandels sind heute immer auch Fragen der Gerechtigkeit. Dies spiegelt sich in der zunächst überraschenden Wortneuschöpfung des Begriffes „Klimagerechtigkeit“ wider (s. Website Rat der Europäischen Union, in: <https://www.consilium.europa.eu/de/meetings/international-summit/2022/11/07-08/>). Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ erfasst die gemeinsame Verantwortung für den Schutz des Klimas. Seine Plausibilität gewinnt dieser Begriff aus der heute nicht mehr bezweifelbaren Tatsache, dass der Klimawandel menschengemacht ist und dass die Industrieländer und die wohlhabenden Menschen eine besondere Verantwortung tragen. Darüber hinaus sind einige Länder und Bevölkerungsgruppen stärker von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und verwundbarer, obgleich sie einen geringen Beitrag zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß leisten (s. auch Richard Brand und Thomas Hirsch (2012): Was heißt Klimagerechtigkeit? Veröffentlicht in: Jahrbuch Gerechtigkeit V, Menschen – Klima – Zukunft? Glashütten 2012, S. 62-71.; Achim Brunngräber und Kristina Dietz: Klimagerechtigkeit. In: Sybille Bauriedl (Hg., 2016): Wörterbuch der Klimadebatte, S. 157ff.). Beispielsweise zeigt der Weltrisikobericht, dass die meisten afrikanischen und asiatischen Staaten stärker von den Risiken betroffen sind (s. Weltrisikobericht, <https://weltrisikobericht.de/>). So wird vor allem die Tatsache relevant, dass die, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, am meisten unter den Folgen des Klimawandels leiden. Mit dem Begriff „Klimagerechtigkeit“ werden nun die Industrieländer und die wohlhabenden Menschen für die globalen Auswirkungen ihrer Lebensweise in die Pflicht genommen bzw. zur Verantwortung gezogen.

Gleichzeitig gehen die Entwicklungen einher mit der Frage der „Generationengerechtigkeit“. Denn der Klimawandel ist mit negativen Zukunftsaussichten für die jungen Menschen verbunden, da der Klimawandel erhebliche Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft hat. So beruht die Frage der Generationengerechtigkeit im Zusammenhang mit dem Klimawandel auf der Tatsache, dass die derzeitigen Emissionen von Treibhausgasen und der Ressourcenverbrauch die Grundlagen für die Lebensbedingungen kommender Generationen stark beeinflussen. Um generationengerecht zu handeln bedarf es u. a. wirksamer Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen. Dies erfordert nicht nur politische und wirtschaftliche Anstrengungen, sondern auch eine bewusste Entscheidungsfindung auf individueller Ebene. Die Diskussion um das Thema „Klimagerechtigkeit“ und „Generationengerechtigkeit“ im Kontext des Klimawandels wirft wichtige ethische Fragen auf sowie die Diskussion um die sich ergebenden Konsequenzen für politisches und gesellschaftliches Handeln.

In der vorliegenden Unterrichtsstunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler (SuS) anhand des Beispiels der Fidschi-Inseln und dem Inselspiel näher mit dem Begriff „Gerechtigkeit“ und „Klimagerechtigkeit“ auseinander. Am Beispiel der Fidschi-Inseln erfahren die SuS mehr über die Auswirkungen des Klimawandels und die Konsequenzen für die Bevölkerung. Gleichzeitig entwickeln und formulieren die SuS ihre eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit. Der Einstieg stellt die Diskussionen von vornherein in den Rahmen der „Klimagerechtigkeit“.

Die Erfahrung zeigt, dass Lerngruppen unterschiedlich lange für die Diskussion der Gerechtigkeitsbegriffe brauchen. Es ist für den angestrebten Kompetenzerwerb der Stunde ohne Belang, wenn der konkretisierende Ausblick entfällt.

## Hinweise zur Durchführung der Stunde

**Dauer:** 2-3 Unterrichtsstunden

### Benötigtes Material

- Digitale Endgeräte mit Zugang zum Netz für die Schülerinnen und Schüler
- PPT: „Auf der Suche nach einem Begriff von Gerechtigkeit“
- Arbeitsblatt: „Drei Inseln – und doch so unterschiedlich“ (für alle Schülerinnen und Schüler)
- Film: Klimawandel – Neuanfang auf den Fidschis (s. PPT)

## Stundenablauf

### 1 Einführung

Zu Beginn der Unterrichtsstunde präsentiert die Lehrkraft einen kurzen Bericht über die Fidschi-Inseln (**Folie 2**). Dieser thematisiert die dramatischen Folgen des Klimawandels für die Fidschi-Inseln. Der Film dient als Impuls für die folgende Arbeitsphase. Die Lehrkraft kann die SuS dazu anhalten, sich ggf. kurze Stichpunkte zum Film zu notieren.

Beachten Sie bitte den folgenden Hinweis: Eingestellter Filmbeitrag der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Abrufbar über die folgende Website:  
[https://www.giz.de/de/mit\\_der\\_giz\\_arbeiten/57747.html](https://www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/57747.html).

### 2 Erarbeitungsphase 1

Im Folgenden erstellen die SuS einen Aufruf des Bürgermeisters der Fidschi-Inseln an den globalen Norden (**Folie 3**). Die Gestaltungsaufgabe dient zum einen dazu, den Wissensstand zu testen bzw. die Lerngruppe auf den gemeinsamen Sachstand zu bringen. Gleichzeitig adressiert der Arbeitsauftrag den „globalen“ Norden, so dass von vornherein die Verursacher und die Themen Verantwortung und Hilfeverpflichtung in den Blick geraten.

Die SuS präsentieren im Anschluss ihre Ergebnisse in der Klasse. Im Hinblick auf die Zeit können auch einzelne Beispiele vorgetragen und alle Beispiele im Anschluss im Klassenzimmer aufgehängt werden.

### 3 Erarbeitungsphase 2

Im Anschluss daran werden in einer geeigneten, ggf. an die Bedürfnisse der SuS angepasste Form, die vorhandenen Vorstellungen über Gerechtigkeit erhoben (**Folien 4**). Zur weiteren Klärung wird das in der Ethik bekannte Tortenbeispiel eingesetzt (**Folie 5**). In Partnerarbeit setzen sich die SuS mit der Aufgabe mündlich auseinander. Die zu formulierenden Einsprüche (**Folie 6**) zwingen zu Differenzierungen im Hinblick auf die Leistungs- und die Bedürfnisgerechtigkeit. Im Folgenden wird zur Differenzierung der Begriffe das „magische Viereck“ herangezogen (s. weitere Erläuterungen <https://www.sozialpolitik.com/soziale-gerechtigkeit>). Anhand des magischen Vierecks können im Unterrichtsgespräch die unterschiedlichen Gerechtigkeitsbegriffe aufgezeigt und miteinander in Verbindung gesetzt werden.

Abschließend wird eine vorläufige Bestimmung des Begriffes „Gerechtigkeit“ in Form eines Merksatzes formuliert.

#### 4 Vertiefungsphase „Drei Inseln ... und doch so unterschiedlich“

Um ein vertiefendes Verständnis dieser Gerechtigkeitsdimensionen zu gewinnen, setzen sich die SuS nun in Gruppenarbeit mit dem Szenario „Drei Inseln ... und doch so unterschiedlich“ auseinander. Dazu werden die SuS zunächst von der Lehrkraft in Gruppen mit möglichst gleicher Gruppengröße eingeteilt. Die SuS setzen sich in Gruppen zusammen. Die Lehrkraft führt zunächst in die gemeinsame Situation ein. (**Folie 8**) Im Anschluss teilt die Lehrkraft den SuS das dazugehörige **Arbeitsblatt 1** aus. Die SuS bearbeiten und diskutieren die Fragen in der Gruppe und halten ihre Gruppenlösungen auf dem Arbeitsblatt fest.

Die Ergebnisse aller Gruppen werden dann im Plenum vorgestellt. Bei der Besprechung sollte deutlich werden, dass nicht nur die Güterverteilung (durch die entsprechende „Teilungshandlungen“) ungerecht sein kann, sondern auch Zustände, die Menschen unverschuldet in eine Notlage bringen. In dieser Situation haben sie ein „Recht auf Abhilfe“ (letztlich durch die Weltgemeinschaft). Bezogen auf den Einstieg wäre die Weltgemeinschaft schon ohne konkrete Verantwortung für die „Hochwasserverhältnisse“ zum Handeln verpflichtet. Abschließend kann ggf. auch noch das Verursacherprinzip kurz andiskutiert werden.

#### 5 Weiterführende Aufgabe (fakultativ)

Im Hinblick auf den Begriff der Generationengerechtigkeit, kann die Thematik nun auch auf den Begriff „Generationengerechtigkeit“ im Kontext des Klimawandels übertragen werden. Als Ausgangspunkt kann hierzu das Zitat von Dante Davis (**Folie 10**) herangezogen und diskutiert werden. Die SuS setzen sich im Anschluss aus ihrer Perspektive mit ihren Forderungen auseinander. Dazu ist es ihnen freigestellt, im Internet zu recherchieren. Auf dem **Arbeitsblatt 2** halten sie ihre Aussagen fest. Daraus kann weiterführend auch ein kreativer Arbeitsauftrag entstehen, in dem die SuS – analog zur Eingangsübung – einen Brief an die ältere Generation verfassen.

## Erwartungshorizont

### Präsentation: Lösungsvorschlag „Hilferuf des Bürgermeisters“

Mögliche Punkte, die angesprochen werden können:

- Untergang wegen des Luxuslebens auf der Basis von fossilen Energien seit mindesten 200 Jahren durch das Verbrennen von Kohle, Erdöl und Gas
- Erderwärmung durch Treibhauseffekt
- weltweit Zunahme der Extremwetterlagen: Schmelzen der Polkappen, Steigen der Meeresspiegel, mehr Unwetter und Dürren
- Schuld liegt bei den Industriestaaten
- fehlende Bereitschaft, etwas zu ändern
- völlig ungerechte Zustände: die am meisten Betroffenen sind ohne Schuld.
- Verpflichtung für westliche Welt, das zu ändern
- zentrale Forderung: „Klimagerechtigkeit“

### Präsentation: Lösungsvorschlag „Tortengerechtigkeit“

Folgende Aspekte sollten in der Diskussion herausgearbeitet werden:

- erster, naheliegender Vorschlag: Alle Kinder (einer Familie) haben den gleichen Anspruch auf die Torte, da keine unterschiedlichen Ansprüche erkennbar
- mögliche relevante Einsprüche: besondere Leistung, etwa bei der Herstellung der Torte, oder besondere Bedürfnisse, etwa unverschuldetes Versäumen des Mittagessens
- zugrundeliegendes Prinzip: Gerechtigkeit als gerechtfertigte/begründete Ansprüche von Menschen bei wechselseitiger, zwangloser Anerkennung
- Gerechtigkeit als „Appellativwort“: Selbstverständlichkeit der Herausgabe eines unberechtigt angeeigneten Tortenstückes als Korrektur der ungerechten Verhältnisse
- möglicher Aspekt: Standpunkt einer unbeteiligten Richterin, z. B. Mutter oder Vater, hilfreich

### Arbeitsblatt: Lösungsvorschlag: Insel-Gerechtigkeit

- Bewohner von Insel III zur Hilfe verpflichtet – ohne Unterschiede zwischen I und II; unverschuldete „Unfähigkeiten“ moralisch irrelevant
- keiner der Bewohner verantwortlich für die Zustände auf seiner Insel, damit auch nicht für die jeweils schlechteren Zustände
- alle Inselbewohner/innen: moralischer Anspruch/Recht auf die Gesamtheit aller „Insel-Güter“ und eine angemessene Zuteilung
- Bewohner/innen von Insel III zur Hilfe verpflichtet

**Fazit:** Auch Zustände – nicht nur Handlungen oder Menschen – können ungerecht sein, ohne dass jemand dafür die Verantwortung trägt. Schlechter Gestellte haben als Menschen den Rechtsanspruch/das Recht, dass Ihnen geholfen wird und die ungerechten Zustände beseitigt werden.

**Weiterführender Auftrag:** individuelle Lösungen der Schülerinnen und Schüler